

Predigt zum sechsten Sonntag nach Trinitatis (07.07.24)

Pfr. Michael Wiesmann

Eine unwahrscheinliche Begegnung

Gedanken zu Apg8,26-39

Lesung des Predigttextes

Der Kämmerer aus Äthiopien

²⁶ Aber der Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt und öde ist. ²⁷ Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer[1] und Mächtiger am Hof der Kandake[2], der Königin von Äthiopien, ihr Schatzmeister, war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten. ²⁸ Nun zog er wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. ²⁹ Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen! ³⁰ Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und fragte: Verstehst du auch, was du liest? ³¹ Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. ³² Die Stelle aber der Schrift, die er las, war diese: »Wie ein Schaf, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut er seinen Mund nicht auf. ³³ In seiner Erniedrigung wurde sein Urteil aufgehoben. Wer kann seine Nachkommen aufzählen? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen.« ³⁴ Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet das, von sich selber oder von jemand anderem? ³⁵ Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit diesem Schriftwort an und predigte ihm das Evangelium von Jesus. ³⁶⁻³⁷ Und als sie auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse?[3] ³⁸ Und er ließ den Wagen halten und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. ³⁹ Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich.

(Apg8,26-39 LUT)

Predigt

Liebi Gmeind

Zur rächte Zii am räche Ort - so chunts zu dere Begängig, wo eus de Lukas i dr Apostelgschicht a dere Stell devo brichtet. E Begänig, wo ganz vill drin steckt, wo ganz vill zämechunt; villicht meh, als mer das uf dr erschi Blick vermuete würd, wenn sich da die beide Mänsche, de Philippus und de Mah us Äthiope, de königlich Kämmerer uf de Strass zwüsched Jerusalem und Gaza begänet.

Und drum machts Sinn, dass mer mal ganz gnau herelueged, wer denn die beide sind, wo sich da begänet. Wo sie sich begänet. Und was sich i dere Begänig alles ereignet.

Wer isch denn de Philippus? De Philippus hie ide Apostelgschicht, das isch eine vo de siebe Diakone vode erschte christliche Gmeind in Jerusalem gsi, wo d'Apostel unterstützt hend. Ned z'verwächsle mit dem Philippus, wo en Jünger vo Jesus und dademit sälber eine vo de 12 Apostel gsi isch. Au wenn die beide ide Legände-Bildig und de kirchliche Tradition mängisch dürenand bracht und vermischt worde sind, so sind sie doch zwei gänzlich verschideni Persone.

Drüber, woher dass de Diakon Philippus cho isch, isch ned vill bekannt. Vor sinere Beruefig zum Diakon läsed mir nüt über ihn. Nach sinere Beruefig isch er zerscht in Jerusalem blibe, wo det aber d'Christe verfolgt worde sind, isch er wiiter nach Samaria, het det prediget und Mänsche gheilt.

Spöter isch er denn wiiterzoge id Gägen vo Cäsarea, vermuetlich zäme mit sine vier Töchtere und het det wiiter vo Jesus prediget, bis ihn wohl s'Schicksal vo villne Apostel, Diakone, Missionare und andere zu de erschte christliche Gmeinde ghörende troffe het - dass er gfange gna und ime Martyrium für sin Glaube und sini Lehr hiigrichtet worde isch.

Ja, s'Läbe als eine vode erschte Christe isch ned ganz ungföhrlich gsi. Und dem isch sich de Philippus wohl bewusst gsi. Suscht het er chum uf de „Engel vo Herr“ glosed, wo ihm gseit het, dass er sich usgrächnet zu dere staubige, ungmütliche Strass zwüsched Jerusalem und Gaza ufmache, wo gern au mal Räuber ufgluured sind und di Reisende überfalle hend.

²⁶ Aber der Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt und öde ist. ²⁷ Und er stand auf und ging hin.

Was de Philippus da gmacht het - und das alls ufgrund vom Rede vom „Engel vom Herr“, wie das au immer söll gange sii - und hie vom Lukas scho fascht biiläufig erwähnt wird, isch eigentlich eher chli verruckt gsi.

De Philippus ghört s'Rede vo dem Engel, wie au immer. De seit ihm, dass er uf eini vo de ungmütlichste Strasse wiit und breit söll gah, ohni Begründig und nix. Und de Philippus steht uf und geht.

Jep, das isch ned weniger als verruckt. Mer chönd glaubs mit Fug und Rächt säge, dass de Philippus chli en verruckte Cheib gsi muen sii.

Und denn hemmer da na de Chämmerer vom königliche Hof in Ätiopie. Wohl en Mah vo Rang und Name i sim Volk. Glehrt, gachtet, mit wichtige Ufgabe betraut. En Kämmerer, das isch ned öppe irgend en Diener gsi ame königliche Hof. Sondern nüt weniger als s'damailge Pendant zume Finanzminister.

Er het uf s'Gäld vo de Königin Kandake gluegt. Vermuetlich also eher de sachlich Typ, en Zahlemänsch halt. Und ihn als „Mah“ z'bezeichne, isch vermuetlich eher chli euphemistisch. Will tatsächlich isch er als höche Bedienstete am Hof vo ere Königin zimlich sicher en Eunuch gsi - also kastriert.

So isch er also, bar jegliche Trieb, mit sim ganze Wese en Diener vo sinere Königin gsi. Und us irgend eme Grund hets ihn uf Jerusalem zoge, wo er wohl im Tämpel Gott abätted het. Jetzt isch er wider uf em Heiwäg an Hof gsi. Und irgenwie schiints eso, als het er bi dere Pilgerfahrt ned ganz das, ned alls gfunde, was er sich erhofft, was er gsuecht het.

Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer[1] und Mächtiger am Hof der Kandake[2], der Königin von Äthiopien, ihr Schatzmeister, war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten. ²⁸ Nun zog er wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja.

Er list uf em Heiwäg us em Buech - also zu dere Ziit us de Rolle - vom Prophet Jesaja. So e Schriftrolle het sich ned jedes eifach so chöne leischte; und dass er als nicht-Jud die überhaupt het chöne läse - will schliesslich weder Hebräisch für d'Original na Griechisch, wo mer damals Übersetzige vode Gsetz und de Prophete gha het, beides ned sini Muetersprach gsi - isch ebefalls alls anderer als sälbstverständlich gsi.

Reformierte Kirche Aarau

Das alles, sin gsellschaftliche und politische Rang, sis Inträsse am Gott vode Jude, wo ihn dahergfüert het, ja au sin Teint - all das isch alls anderi als gwöhnlich gsi hie uf de Strass zwüsched Jerusalem und Gaza. Unufällig gaht anders. Aber das schiint ihn ned z'kümmere. Er isch da öpis ganz anderem uf dr Spur, das gspürt er - aber würllich verstah, was er da list, am Sinn na, das glingt ihm eifach ned. Und so spricht ihn de Philippus denn a...

²⁹ Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen! ³⁰ Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und fragte: Verstehst du auch, was du liest? ³¹ Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet?

De Philippus kennt echt nüt. De gaht here und spricht de eifach a uf sim Wage. Het ja au chöne sii, dass de ihn für en Dieb oder Bättler haltet. Wieso sött de wohlhabendi Fremdi uf sim Wage öpis mit Fuessvolch wie ihm welle z'tue ha? Und denn frögt er ihn au na ganz direkt - zum ned säge: stinkfräch - über er au verstaht, was er da list.

Umso überraschender, wenn mer di ganzi Situation bedänkt, isch d'Antwort vom Chämmerer vo sim Wage obenabe: Nei. Wie au, wens mir niemert erchläre wött?

Mer muen verstah: S'isch ja grundsätzlich scho immer eso gsi, dass de jüdischi Glaube ned missionarisch gsi isch. Mer isch unter sich blibe. Aber wenn sich öpper interessiert het, denn het er oder sie sich grundsätzlich als „Proselyt*in“ - was wörtlich usem Griechische übersetzt sovill wie „Hinzugekommene*r“ meint - chöne aahänke, wenn mer so het wölle. Jud oder Jüdin isch mer dadedür ned worde, aber im Religiöse het mer doch meh oder weniger dezue ghört.

Für de Chämmerer het die Option aber ned ohni wiiters bestande. Will er ebe en Eunuch gsi isch. Das heisst, sini Antwort, dass es ja niemert git, wo ihm das erklärt, isch vermuetlich meh als nume situativ gmeint gsi, da uf de Strass zwüsched Jerusalem und Gaza. Für ihn ischs ned ohni wiiters möglich gsi, dezue z'ghöre bim Glaube a de Gott vode Jude, au ned als Proselyt. Will mindestens das mit de Bedingig vode Beschniidig het chöne heikel werde...

Guet möglich also, dass die Frag vom Philippus da en wunde Punkt bi dem Mah troffe het. Und was mich erstunt: Wie freimüetig er das ame Wildfremde uf dere staubige und ned ganz ungföhrliche Strass iigstaht - und ihn zu sich uf sin Wage ufe iiladt.

Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen.

Reformierte Kirche Aarau

Ganz im Ernst: Das dörfti es zimlich originells Bild abgeh ha, die beide uf dem Wage. De Philippus, en guete Typ aber offebar chli crazy, und de königliche Chämmerer i sine edle Gwänder, de Zahlemänsch und de Drufgänger. Schultere a Schultere uf dem Wage vom königliche äthiopische Hof, uf de holprige, staubige Strass vo Jerusalem uf Gaza.

Die in jedere Hiischicht so unwahrscheinlich Begägnig chönt ebeso guet de Plot vome Roman oder eme Spielfilm sii - wobii, das müesst mer sich also au z'erscht na chöne usdänke. So läsed di beide also us em Buech respektive de Rolle vom Prophet Jesaja.

³² Die Stelle aber der Schrift, die er las, war diese: »Wie ein Schaf, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut er seinen Mund nicht auf. ³³ In seiner Erniedrigung wurde sein Urteil aufgehoben. Wer kann seine Nachkommen aufzählen? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen.« ³⁴ Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet das, von sich selber oder von jemand anderem? ³⁵ Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit diesem Schriftwort an und predigte ihm das Evangelium von Jesus.

Die Passag vom Jesaja-Buech isch scho früeh vode erschte Christe uf Jesus bezoge worde. Gmäss em Johannes-Evangelium het bereits de Johannes de Täufer, de Cousin vo Jesus, ih als s'Lamm vo Gott bezeichnet - und dademit e Verbindig herstellt zum Passah-Lamm und em Lamm als Sühnopfer.

Was de Philippus da dem Chämmerer eklärt, sind also für di erschte Christe, wo vom jüdische Glaube her cho sind, Basics gsi, wänn mer so wött. Was de Lukas da mit eim Sätzli im ganze Bricht über die Begägnig zämefasst, isch vermuetlich kei eloquenti theologischi Red gsi, sondern er het dem Mah schlicht und ergriffend vo Jesus verzellt.

Mer chönd aneh, dass de Philippus da eher de Buuch-Mänsch als de Chopf-Mänsch gsi isch i dere Hiisicht - wo eifach mal gaht, ohni Frage z'stelle. Und herestaht und fragt, ohni gross drüber nachez'dänke.

Bim Chämmerer dörfti das wohl eher umgekehrt gsi si, da er vo Bruefs- respektive Amtes wäge eher analytisch wird veralagt gsi sii. Und doch, das isch eigentlich s'nöchste Erstunliche vo dere Begägnig, lüchtet ihm offebar ii, was de ihm de Philippus verzellt.

Reformierte Kirche Aarau

Die Begänig chönt unwahrscheinlicher und unglücker chum sii. Aber offenbar isch sie genau das gsi, wo de Chämmerer brucht het a dem Punkt vo sim Läbe.

³⁶⁻³⁷ Und als sie auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse?[3] ³⁸ Und er ließ den Wagen halten und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn.

Villicht zu sim eigne Erstuune gits us de Sicht vom Philippus nüt, wo ihn, de Chämmerer, dra hindere würd, sich hie - wohl in irgend eme bessere Tümpel - taufe z'lah. Üsserlich het d'Situation wohl wüekli nüm absurder chöne werde. Aber für de Chämmerer het da alles gstumme. Und mit dem Jesus, dem Lamm vo Gott, wo er bim Jesaja devo gläse het, wie ihm de Philippus erchlärt het, het er endlich dörfe dezue ghöre. Er, de Fremdi, de Eunuch, wo in jedere Hiisicht anders usgseh het und in villem au anders gsi isch.

Für de Philippus isch das Anders-Sii vo sim Gägenüber keis Problem gsi. Das het für ihn gar kei Rolle gspilt, het mer de lidruck. Und ich ha s'Gfühl, dass er gar ned lang drüber nachedänkt het, was er da macht, wo er de Chämmerer tauft het uf sin Wunsch abe. Und ich ha s'Gfühl, dass mir eus da als Christe, als Chile immer wider chönd e grossi Schiibe vom bitzeli verruckte Philippus abschniide.

³⁹ Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich.

Mit de Taufi het de Philippus sin Uftrag am Chämmerer erfüllt. Und de isch happy. Will er gwüsst het: Bi dem Jesus, da dörf ich endlich au dezue ghöre, so wie ich bin.

Crazy Story. Wunderbars Happy End. Wobii: Eigentlich ischs für de Chämmerer ja eher en ganz en neue Aafang gsi. Und villicht ja au für eus, wenn mer das, was mängisch komplett unwahrscheinlich, anders, ja Gägesätzlich schint, wie hie die beide ide Gshicht als Chance vo Gott nähmed.

Amen.